

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate pro 6gespaltene Zeile oder deren Raum 40 Pfg.

Reklamenzelle 1,— M.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Semb.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss 10 Uhr vormittags.

Fernsprecher Nr. 30.



Stadt Braubach.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Semb in Braubach.

Postcheckkonto Nr. 7639 Frankfurt/Main.

Kontokonto: Nassauische Landesbank.

Bezugspreis

monatlich 3,— Mark,

durch die Post bezogen vierteljährlich 9,— Mark,

von derselben frei ins Haus geliefert 9,45 M.

Nr. 229

Braubach a. Rhein, Donnerstag, den 28. Oktober 1920.

30. Jahrgang.

Zeitung für eilige Leser.

Im Verlaufe des belgischen Minuterrats gab Delaunoy seinen Kollegen das gemeinsame Demissionsgesuch bekannt, das er dem König bei seiner Rückkehr überreichen wird.

* Der König von Griechenland ist gekronen.

Bei den Gemeindevahlen in Italien erhielten nach den bisherigen Ergebnissen von 4560 Gemeinden 1957 eine bürgerliche und 1270 eine sozialistische Mehrheit.

* Der Bürgermeister von Gork ist gestorben.

* Infolge Streiks ist in Rumänien der Belagerungsanstand erklärt worden.

Der italienische Ministerrat hat beschlossen, die Kammer von neuem am 10. November einzuberufen.

Nachdem das polnische Parlament einstimmig den Waffenstillstands- und Vorfriedensvertrag mit Russland angenommen hatte, wurden auf beiden Seiten die Feindseligkeiten eingestellt.

Der Reichshaushaltsplan für 1920.

Dem Reichstag ist der Reichshaushaltsplan für 1920 zugegangen. Er sieht in dem ordentlichen Haushalt 39 891 562 73 Mark Einnahmen vor, sowie 35 343 647 032 Mark an fortwährenden und 4 547 915 701 Mark an einmaligen Ausgaben; im außerordentlichen Haushalt sieht er 52 579 319 139 Mark an Einnahmen und Ausgaben vor. § 2 des Gesetzes ermächtigt den Reichsfinanzminister, zur Beilegung einmaliger ordentlicher Ausgaben 32 841 550 115 Mark durch Anleihe flüssig zu machen, und zur vorübergehenden Verfühlung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse Schatzanweisungen bis zu 6 Milliarden Mark auszugeben, welche nach § 4 ebenso wie die Schuldverschreibungen und die Reichsschuldscheine auf ausländische oder gleichzeitige auf in- und ausländische Währung sowie im Ausland zahlbar gestellt werden können.

Von den weiteren Paragraphen bindet § 9 die Haushaltsüberschreitungen, und die außerplanmäßigen Ausgaben an die vorherige Zustimmung des Reichsfinanzministers, die nur in besonders dringlichen Ausnahmefällen erteilt werden kann und macht Beamte, welche Haushaltsüberschreitungen planmäßig oder fahrlässig verursachen, der Reichskasse gegenüber haftbar. § 10 legt den Steuerungsauflage gemäß § 17 des Besoldungsgesetzes auf 50 vom Hundert fest. § 11 spricht den Altpensionären und Althinterbliebenen, deren Bezüge noch nicht auf Grund des genannten Gesetzes umgerechnet sind, einen Zuschlag in halber Höhe ihrer gesetzlichen Bezüge als Voranschlag auf die gesetzliche Regelung ihrer Gesamtbezüge zu. § 12 ordnet die

Ziehung der entbehrlich gewordenen Beamten der Militär-, Marine-, Kolonial- und Schutzgebietsverwaltung bei der Einstellung von Arbeitskräften bei den Reichsbehörden an, ebenso die der ehemaligen elsass-lothringischen Landesbeamten und Landesangestellten.

Von den im Reichshaushalt vorgesehenen Reichseinnahmen sind besonders zu erwähnen beim Reichswirtschaftsministerium u. a. Ausfuhrabgaben von Rohlen mit 350 Millionen Mark, Salz mit 14, Holz mit 28,6 Millionen, zusammen 392,8 Millionen Mark, im außerordentlichen Haushalt 386 Millionen Mark, aus der Erhöhung des Kohlenpreises zwecks Verbilligung der Lebensmittel für die Ueberschichten verfahrenen Bergarbeiter. Beim Reichsfinanzministerium sieht der außerordentliche Haushalt vor an Mieten, Pachten und Verkäufen von Truppenübungsplätzen, Schieß- und Exercierplätzen sowie sonstigen Liegenschaften 171,6 Millionen Mark, aus der Verwertung von entbehrlichem Meeres- und Marinegut eine solche von 700 Millionen Mark. Das Reichsfinanzministerium veranschlagt im außerordentlichen Haushalt aus der Tilgung der Reichsanleihen eine Einnahme von 289 Millionen Mark, anlässlich der Annahme von Kriegsanleihe bei der Steuerentrichtung eine solche von 750 Millionen Mark. Eine Anleihe soll 50 291 550 115 Mark ergeben. Bei der allgemeinen Finanzverwaltung werden an direkten und Verbrauchssteuern als fortwährend veranschlagt 23 320 000 000 Mark, das sind über 21 Milliarden Mark mehr als im Vorjahre, als einmalige Steuer 4,5 Milliarden Mark, wie im Vorjahre.

Die Zölle und Verbrauchssteuern sollen 9147 Millionen Mark, über 7 Milliarden Mark mehr als im Vorjahre, ergeben, die sonstigen Abgaben 700 Millionen Mark aus der Ausfuhrabgabe während der vorjährige Haushalt in diesem Titel 9,5 Milliarden Mark für neue Steuern vorschlag, denen der zweite Haushaltsnachtrag noch 500 Millionen Mark hinzufügt. Das Reichsmonopolamt für Branntwein soll 62 Millionen Mark, 51 Millionen Mark mehr, abführen.

Das Bantwesen soll 1 450 020 000 Mark ergeben, darunter 350 Millionen Mark Reichsanteil am Reingewinn der Reichsbank und 1100 Millionen Mark Ueberschuss bei den Darlehnskassen. Der Reichsanteil bei der Reichsbank soll sich somit fast verdoppeln, der Ueberschuss bei den Darlehnskassen mehr als verdreifachen. Bei den fortwährenden Ausgaben des ordentlichen Haushalts beansprucht der Abschnitt über den Reichspräsidenten 1 244 370 Mark, das Reichsministerium mit dem Reichskanzler und der Reichskanzlei 2 211 450 Mark, das Ministerium des Auswärtigen 295 195 905 Mark, das Reichsministerium des Innern 1 432 826 267 Mark, das Reichswirtschaftsministerium 40 637 747 Mark, das Reichsarbeitsministerium 1 599 084 315 Mark, das Reichswehrministerium für Heerwesen 2 494 332 591 Mark, für die Marine 513 530 085 Mark, das Justizministerium 34 384 202 Mark, das Reichsfinanzministerium 199 000 905 Mark, das

Reichsverkehrsministerium 39 251 859 Mark, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft 14 072 288 Mark, der allgemeine Pensionsfonds 3 967 543 233 Mark, die Reichsschuld 12 693 316 457 Mark, das Reichsfinanzministerium 1 322 077 355 Mark, das Reichsministerium für Wiederaufbau 94 607 489 Mark, die allgemeine Finanzverwaltung 10 569 223 500 Mark.

Die Steigerung der Ausgaben beim Reichsministerium des Auswärtigen, wofür für 1919 24 553 934 Mark bewilligt waren, ist teilweise durch die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu einer Reihe europäischer und außereuropäischer Staaten hervorgerufen worden. Die Vertretung der Reichsregierung in München wurde mit 2 236 450 Mark in den Reichshaushaltsplan eingestellt.

Der englische Bergarbeiterstreik.

Fortdauer der Verhandlungen im englischen Bergarbeiterstreik.

Es fanden zwischen Vertretern der englischen Regierung und den Bergarbeitern zwei Konferenzen statt. Am Schlusse der Besprechung verweigerten sowohl die Vertreter der Bergarbeiter als auch die Regierung jede Auskunft über das Ergebnis. Es wird aber angenommen, daß die Lage sich gebessert habe. Ueber die Vorkläge, die Lloyd George gemacht hatte, schreiben die Times, daß er eine sofortige Lohnerhöhung annehmen könne unter der Bedingung, daß die Kohlengrubenbesitzer mit den Bergarbeitern zusammenarbeiten, um das Problem der Kohlenförderung zu regeln, und daß die Bergarbeiter die bindende Verpflichtung übernehmen, die Produktion zu fördern. Nach der Konferenz in der Downing Street verammelten sich die Bergarbeiter und prüften die Vorschläge der Regierung. In dieser Zeit verweilten die Regierungsminister in Permanenz in der Downing Street, um die Antwort des Exekutivkomitees abzuwarten. Die Besprechungen werden aber erst jetzt fortgesetzt, da die Bergarbeiter früher noch nicht in der Lage waren, eine endgültige Antwort an die Regierung zu geben.

Der Generalsekretär der Bergarbeiter Thomas erklärte in einer Rede, daß die Schwierigkeiten der Lage nur darin bestehen, von den Bergarbeitern die Garantie zu erhalten eine gewisse Kohlenmenge monatlich zu fördern. Die Bergarbeiter könnten diese Zusicherung deshalb nur schwer geben, weil sie weder die Bergwerke noch die Maschinen leiten. Sie seien aber bereit, mit allen ihren Kräften zu helfen, damit die Produktion gesteigert werde.

Die Arbeitslosigkeit in England.

Der „Newe Kolterdamsche Courant“ meldet aus London, daß fünfzehn zur Arbeiterpartei gehörende Bürgermeister in einem Schreiben an Lloyd George erklärten, wenn die Regierung nicht großzügige Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit treffen, müßten sie die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung ablehnen.

Nach dem Empfang dieses Briefes machte Baron Gwald keinen weiteren Annäherungsversuch mehr, und eine Woche später verließ Gork Rhinow, ohne seinen Fuß noch einmal über die Schwelle des Herrenhauses gesetzt zu haben. Er ging nach Hamburg zurück! Aber er ging nicht allein. Margarete Lammert und ihre Tochter begleiteten ihn nach der alten Gasthofstube an der Elbe, die ihnen fortan eine neue Heimat bieten sollte.

Wohl hatte Gork seine Werbung um Martha nicht wiederholt, aber eines Abends, da er ihr aus vollem Herzen für ihre aufopfernde Pflege dankt und mit wehmütig bebender Stimme von der bevorstehenden Trennung gesprochen hatte, die ja in Anbetracht seiner Jahre nunmehr eine Trennung fürs Leben sein würde — da war die junge Lehrerin neben seinem Krankenstuhl in die Knie gesunken, hatte ihre Wangen an seinen Arm geschmiegt und mit tiefinnigem Ausdruck erwidert:

„Nein, warte, warte uns nicht trennen, Gork, wenn du nicht willst, daß es geschieht. Willst du nicht inzwischen anderen Sinnes geworden und verläßtst du mich nicht, so will ich dir gern und freudig folgen.“

„Wie?“ rief er beglückt, seinen gesunden Arm um die zarte Gestalt der Antenden schlingend. „Du willst mit folgen, Martha? — Als mein Weib?“

„Ja“, sagte sie leise. „Als dein Weib!“

„Und es ist nicht bloß Dankbarkeit oder ein gewisser angeborener weiblicher Aufopferungstrieb, der dich dazu veranlaßt? Du bist mir wirklich ein klein wenig gut?“

„Ach habe dich von Herzen lieb, Gork! — Und wenn es auch vielleicht eine andere Liebe ist als jene — jene erste, so ist sie darum doch sicherlich nicht minder wahr und tief.“

Fortsetzung folgt.

Auf ererbter Scholle

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Winnen tragischer Frist schon hatte sich ein sehr bedäufliches Verhältnis zwischen den beiden an Alter und Lebenserfahrung so ungleichen Männern herausgebildet.

Wie es bei der Begründung des Gewerbes nicht anders zu erwarten war, hatte Harald ohne weiteres den ererbten Abschied erhalten, und am zehnten Tage nach dem Vorfall im Park von Rhinow machte er dem Oheim einen Abschiedsbesuch, da er sich entschlossen hatte, zunächst ein paar Monate als Volontär auf einer als Mutterwirtschaft bekannten Besitzung zu arbeiten, um seine landwirtschaftlichen Kenntnisse zu bereichern und sich angemessen auf den Beruf vorzubereiten, dem sein ganzes künftiges Leben gehören sollte. Mit Wohlgefallen ruhten Gork's Augen auf dem stillen Jüngling, dem das Bewußtsein seiner ersten Pflichten und die Entschlossenheit, sie tapfer zu erfüllen, eine edle Männlichkeit in Haltung und Aussehen verliehen hatten. Lange hielt er mit kräftigem Druck seine Hand umschlossen, und als Harald ihn verließ, durfte er die Überzeugung mit sich fortnehmen, daß er auf Erden nie einen treueren und zuverlässigeren Freund haben würde, als er ihn in seinem Oheim gewonnen hatte.

Und noch einen andern Besuch empfing Gork von Bruchhausen an diesem nämlichen Tage, den Besuch eines jungen, strahlenden Brautpaares, das ihn als den eigentlichen Urheber seines Glückes betrachtete und ihm kein Hehl aus seiner innigen Dankbarkeit machte. Mit leuchtenden Augen sprach Doktor Rudolf Berringer von seinen großen Zukunftsplänen, deren Verwirklichung jetzt, nach dem Erwerb des Rhinower Vorwerkes, keine Hindernisse mehr im Wege standen, und Irene, die ihr holdes Köpfchen zärtlich an eine Schulter geschmiegt hatte, hörte ihm voll so andächtig an

Bewunderung zu, daß Gork die demüthende Gewißheit gewann, sie würde es sicherlich niemals bereuen, die Gattin eines schlicht bürgerlichen Industriellen geworden zu sein.

Seinen Bruder und seine Schwägerin aber sah Gork nicht wieder. Zu wiederholten Malen hatte Gwald brieflich bei ihm angefragt, ob er ihn besuchen dürfe, sich persönlich nach seinem Befinden zu erkundigen, aber der Kranke hatte ihm jedesmal eine ablehnende Antwort zu geben lassen.

„Sei versichert, daß ich keinen Groll gegen dich oder gegen deine Gattin hege“, schrieb er ihm das letztmal, „aber auch der beste Wille und der feinste Voratz könnten uns nicht dazu verhelfen, gezeichnete Dinge aus unserm Gedächtnis zu tilgen. Es hat sich ja nun alles so ganz anders gestaltet, als ich es bei meiner Heimkehr geplant hatte; aber ich bin der Meinung, daß das allmächtige Schicksal es so um vieles besser gemacht hat, als ich es hätte machen können. Der Himmel hat dich mit zwei vorzüglichen Kindern gesegnet, und wie dein waderer Sohn auf der ererbten Scholle den Namen Bruchhausen wieder zu Ehren bringen wird, so wird dein liebes Töchterlein zu ihrem Teile dazu beitragen, jene überlebten Vorurteile zu erschüttern, die sich heute noch so viel als einem geistlichen Zusammensinken der verschiedenen Gesellschaftsklassen entgegenstellen und dadurch der Allgemeinheit einen schweren Schaden zufügen. Wir beide können beruhigt vom Schauplatz abtreten, wenn unser Stündlein kommt und können uns mit dem Bewußtsein trösten, daß wir nach manchem Irrtum und mancher Verfehlung doch zuletzt wieder gutgemacht haben, was gut zu machen war. Mit einem freundlicheren Eindruck, als ich es noch vor kurzem für möglich gehalten hätte, werde ich demnach die alte Heimat verlassen. Weshalb sollte ich ohne zwingende Not diesen Eindruck durch eine nochmalige Begegnung gefährden, die nur trübe Erinnerungen neu beleben und halbe vernachlässigte Wunden wieder aufreißen könnte!“

Der König von Griechenland ist gekrönt.

Die die Morgenblätter berichten, hat Benisselos, der griechische Kronprinz, am 1. November in Athen die Krone angenommen. Der Kronprinz, der in der Schweiz aufgewachsen ist, hat die Krone in der Kathedrale von Athen angenommen. Die griechische Nation hat die Krone mit großer Freude angenommen. Die griechische Nation hat die Krone mit großer Freude angenommen.

Die Viehversteigerungen aus Deutschland.

Der Ueberwachungs-Ausschuss für Vieheinfuhr Berlin hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehversteigerungen aus Deutschland beschäftigt. Der im Auslande vertretene Bund der Viehhändler Deutschlands hat berichtet, dass trotz der von ihm getroffenen Maßnahmen Tiere aus Bayern nach Böhmen verbracht werden. Aus der Rheinprovinz soll Vieh nach Belgien, Holland und Luxemburg ebenso nach dem Saargebiet verschoben werden. Aus dem früheren Reichthum Virensfeld geht ebenfalls Vieh nach dem Saarland, auch werden nach den ehemaligen Reichsländern aus den süddeutschen Staaten (Baden, Württemberg) Viehtransporte geleitet. Teilweise sollen die Viehversteigerungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die Grenze erfolgen.

Der Ueberwachungs-Ausschuss ist bei dem Minister für Ernährung und Wirtschaft vorstellig geworden und hat ihn ersucht, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dieses verwerfliche Unwesen zu bekämpfen. Es hat ferner eine Besprechung mit dem Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr und dem Transportarbeiter- und Eisenbahnerverband im Ueberwachungs-Ausschuss stattgefunden. Der Transportarbeiterverband hat bereits einen Aufruf an seine Mitglieder und an die Eisenbahner erlassen, in dem diese aufgefordert werden, Viehtransporte nach dem Auslande nicht zu verladen. Die Eisenbahner haben ebenfalls ihre Mitwirkung bei der Verhinderung der Verbringung von Vieh nach dem Auslande zugesagt. Es wird demnächst eine Besprechung über die Frage stattfinden, zu der sämtliche für die Bekämpfung der Verbringung in Frage kommenden Kreise und Organisationen hinzugezogen werden.

Der Bürgermeister von Cort verhungert.

Aus London wird gemeldet: Der Bürgermeister von Cort ist verhungert.

Dem Tode des Bürgermeisters von Cort ging ein Zustand der Erschöpfung voraus, von dem er das Bewusstsein nicht mehr wiedererlangte. Sein geistlicher Beistand blieb die ganze Nacht bei ihm und verließ das Gefängnis erst nach seinem Tode. Es sind Verleumdungen getroffen worden, dass die Leiche nach Irland überführt wird. Die Beilehnung selbst findet in aller Stille statt. Gleich nach dem Bekanntwerden seines Todes ergriffen die Postbehörden ausgedehnte Ueberwachungsmaßnahmen. Ein hartes Truppenangebot befehlt Kaution Douke, das Heim des Bürgermeisters von Dublin. Alle Straßen in der näheren und weiteren Umgebung Dublins werden mit starken Truppenabteilungen gesichert, Postkutschen auf den Straßen werden angehalten. Patrouillen durchstreifen Dublin und Umgegend. Ueberall zeigt sich die Nervosität der Regierung. Griffiths, der sich verweigert, Präsident von Irland, erlitt einen Schlaganfall und erkrankte, dass Irland nie seinen Tod veressen werde. Sein Tod bewies der Welt, dass Irland unbesiegbar sei und dass es nie untergehen werde.

Die Nachricht vom Tode des Bürgermeisters von Cort wird, wie der „Berl. Vol.-Anz.“ schreibt, eine nachhaltige Wirkung auf ganz Irland und die Freunde der irischen Unabhängigkeitsbewegung in Amerika ausüben. — Die „Deutsche Wltg. Ntz.“ meint, die effiziente Energie des kleinen Mannes wird auch in Deutschland Achtung erwecken, wo man die Schicksale des irischen Volkes mit viel Anteil verfolgt.

Anlässlich des Todes des Bürgermeisters von Cort, Swiney, legte die Stadt Cort öffentliche Trauer an. Alle öffentlichen Büros sind geschlossen.

Die polnischen Schwierigkeiten wegen Danzig.

Aus Paris ist folgendes Telegramm eingegangen: Unterzeichnung der Konvention hat Sonnabend nicht stattgefunden. Polen hat Einwendungen erhoben. Danziger Delegation ist in neuen Verhandlungen hierüber aufgefordert. Die Delegation steht einstimmig auf dem Standpunkt, dass diese Verhandlungen abgelehnt sind, nachdem die Vorkonferenz keine übermittelten Vertrauenswürdigkeit als unabhängig bezeichnet hat. Erbitte sofortige Veröffentlichung, Delegation.

Weiteres Telegramm aus Paris: Die Delegation hat Sonntag vormittag eine Note an die Vorkonferenz gerichtet, worin die Delegation einen ablehnenden Standpunkt gegenüber den vorgeschlagenen Verhandlungen begründet.

Eröffnung der Hochschule für Politik.

Die deutsche Hochschule für Politik wurde in Gegenwart des Reichspräsidenten Ebert im großen Saale der Bauakademie feierlich eröffnet. Die Beteiligung war so stark, dass der Raum die Ehrendamen kaum zu fassen vermochte. Mit den Reichs- und preussischen Ministern waren zahlreiche Vertreter der öffentlichen und freien Körperschaften, Anstalten und Einrichtungen anwesend. Staatsminister a. D. Dr. Drews vom Vorstand der Hochschule hielt die Eröffnungsrede. Eine deutsche Hochschule soll die neue Schöpfung sein, aber nicht im chauvinistischen Sinne, vielmehr werde sie alles, was das Ausland in geistigen Werten zu bieten habe, im Geiste echter Wissenschaft würdigen. Sie werde nicht eine Lehrstätte einseitiger parteipolitischer Anschauungen sein, sondern Vertreter aller politischen Vorrichtungen berufen, an ihr zu lehren und lernen. Dann hielt Reichsminister Dr. Simon eine Rede, in welcher er betonte, dass gerade das Auswärtige Amt das größte Interesse an dieser neuen Hochschule nehme. Als dritter Redner wies Reichsminister Dr. Koch darauf hin, dass unter Bildungsweisen solcher Art die deutsche Nation zur Praxis zurückkehrt. Reichsminister Dr. Scholz mahnte, auch das wirtschaftspolitische Gebiet nicht zu vergessen, weil unsere Politik der nächsten Zukunft vor allem eine eminent wirtschaftliche sein müsse. In Vertretung des erkrankten Ministers für Volksbildung, Haenisch, überbrachte Ministerialrat Richter namens der preussischen Unterrichtsverwaltung die warmsten Wünsche für die neue Hochschule. Professor Dr. Ernst Jäckel, der ebenfalls dem Vorstande der Hochschule angehört, sprach in einem Schlusswort allen Förderern der neuen Anstalt den warmsten Dank aus. Die Vorlesungen an der deutschen Hochschule für Politik beginnen am 1. November.

Das Programm für den Wiederaufbau Oesterreichs.

Der Präsident der österreichischen Sektion der Reparationskommission hat in den letzten Tagen eine Reihe hervorragender politischer Persönlichkeiten empfangen und ihnen über sein Programm über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Oesterreichs Mitteilungen gemacht. Die Vorschläge des Präsidenten gliedern sich in folgenden Punkten: 1. Oesterreich erhält bis zur endgültigen Regelung des Kreditproblems eine Interimsanleihe von 61 Millionen Dollars. 2. Die Errichtung einer Notenbank, die auf Privatkapital fundiert wird. 3. Größte Sparsamkeit im öffentlichen Haushalt und Herabsetzung der Ausgaben für die Wehrmacht. 4. Möglichste Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. 5. Sofortige Inangriffnahme des Ausbaues der Wasserkräfte. 6. Umwandlung der Staatsmonopole und Staatsbetriebe in gemischtwirtschaftliche Betriebe unter Beteiligung ausländischen Kapitals.

Made in Germany — in neuer Aufmachung.

Die „Daily Mail“ meldet: Eine sehr große Anzahl englischer Fabriken ist in den letzten Tagen geschlossen worden, zu schließen, da infolge gesteigerter Einfuhr verschiedener deutscher Waren, wie Puppen, Handschuhe usw. die Fabrikation in England unmöglich wurde, weil die Herstellung dieser Waren in England bedeutend teurer als in Deutschland, als das Angebot von deutschen Waren von derselben Qualität.

Der russisch-polnische Vorfriede.

Einstellung der Feindseligkeiten.

Vom polnischen Parlament wurde der Waffenstillstand und Vorfriedensvertrag mit Sowjetrußland einstimmig angenommen und das Oberhaupt zur Unterbreitung der Negotiationen namens der polnischen Republik ermächtigt.

Aus Moskau meldet ein Funkpruch: An der Westfront werden unsere Truppen umgruppiert, um die in den Waffenstillstandsbedingungen vorgesehene Linie zu besetzen. Die Kampflosigkeit wurde eingestellt.

Auch aus Warschau wird die Einstellung der kriegerischen Operationen von polnischer Seite gemeldet.

Die kleine Entente.

Die das polnische Nachrichtenbüro meldet, haben die Warschauer Verhandlungen zwischen Polen, Ungarn, Rumänien und Finnland zwecks Abschluß eines Defensivbündnisses gegen jeden aus dem Osten möglichen Angriff zu einem günstigen Ergebnis geführt. Die vier Staaten haben eine Militärkonvention für die Dauer von drei Jahren abgeschlossen. Jeder der vertragsschließenden Teile ist im Falle eines bolschewistischen Angriffs verpflichtet, den Verbündeten eine bestimmte militärische Hilfe zu gewähren.

Gründung einer Ostentente.

Das Wiener Abendblatt meldet aus Riga, daß nach der Unterzeichnung des Vorfriedens zwischen Polen und Rußland eine Konferenz der Delegierten der baltischen Staaten, wo belästigt wurde, daß die Ukraine, Estland, Lettland, Litauen und Estland eine Ostentente schließen werden, die sich später der „Kleinen Entente“ anschließen soll.

Serbisch-kroatischer Zusammenstoß.

Der Korrespondent des „Waghar Dirlar“ meldet aus Kofam, daß in dem kroatischen Dorfe Sveti Jan ein Zusammenstoß der bäuerlichen Bevölkerung mit einer serbischen Kompanie stattgefunden hat, wobei 100 Personen getötet wurden. Ein serbischer Offizier wurde von den Kroaten in Stücke gerissen. — Die Eisenbahner in ganz Serbien sind in den Streik getreten.

Kleinpolitische Nachrichten.

Rücktritt in der Braunschweiger Regierung.

Kultusminister Sievers hat dem Staatsministerium erklärt, daß er von seinem Posten als Minister zurücktrete. Die Geschäfte des Kultusministers führt bis auf weiteres Ministerpräsident Deter. Minister Sievers war Anhänger der Internationale. Das Scheitern der Grundgewesen zu sein, der sein weiteres Verbleiben in dem unabhängigen Ministerium unmöglich machte.

Österreich und der Anschluss an Deutschland.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Die Tiroler Landtschaft dürfte für Montag, 15. November, einberufen werden. Auf die Tagesordnung kommt auch die Stellungnahme der Landesregierung zu dem von Österreich proklamierten Anschluss an Deutschland.

Streik auf den pommerischen Kleinbahnen.

Aus Stettin wird gemeldet: Die Angestellten der pommerischen Kleinbahn hatten vor etwa 4 Wochen neue Lohnforderungen gestellt und im Falle der Nichtbewilligung mit dem Streik gedroht. Im Oberpräsidium haben darauf Vermittlungsverhandlungen stattgefunden, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. In einer in Stettin abgehaltenen Versammlung der Arbeiter und Angestellten der Pommerischen Kleinbahn wurde mit Mehrheit beschlossen, in den Streik zu treten. In Vorpommern ruhen deshalb alle Kleinbahnbetriebe, außer der Anklamer und der Greifswald-Wolgaster Bahn.

Wiederherstellung der Handelsbeziehungen mit Serbien?

Wie die „Pravda“ aus Belgrad meldet, übergab der deutsche Geschäftsträger in Belgrad der serbischen Regierung eine Note, in der Deutschland die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern vorschlägt.

Beschlagnahme der deutschen Fluggesellschaft in Oesterreich.

Mit Bezug auf die vor einigen Tagen vorgenommene Beschlagnahme von Flugzeugen erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß die Entente nach dem Vorlaufe des Friedensvertrages von St. Germain hierzu berechtigt gewesen ist. Erst vom Januar 1921 ab werden in Oesterreich wieder Fluggesellschaften zur Ein- und Ausfuhr freigegeben.

Die Bildung des neuen österreichischen Kabinetts.

Die Christlichsozialen nehmen für den Vizekanzler des Bundespräsidenten den bisherigen Vizekanzler Robert Fritsch als Vizekanzler in Aussicht. Für den Vizepräsidenten im Ministerrat wird der Staatskanzler Dr. Moritz genannt. Zum Vizepräsidenten für die Nationalversammlung wird der frühere Bürgermeister von Wien, Dr. Weisskirchner, bestimmt werden.

Ein Simphon-Zug verbrannt.

Wie dem Wiener Extrablatt aus Budapest gemeldet wird, ist nach einer Szegediner Meldung in der Stadt Szeged ein Simphonzug in Brand geraten. Das Feuer zerstörte den Lokomotivwagen, den Postwagen und den Speisewagen. Pakete im Werte von vielen Millionen sind zu Grunde gegangen, darunter auch eine Sendung im Werte von 10 Millionen Franken, die an General Prangel nach Rußland geschickt worden war.

Ausbruch einer

Scharlach- und Diphtherie-Epidemie in London.

Neuer meldet aus London: Hier ist eine starke Scharlach- und Diphtherie-Epidemie ausgebrochen. Es wurden bis jetzt 4771 Scharlachkranken und 2021 Diphtheriekranken in den Spitälern aufgenommen.

Deutscher Frachtverkehr

Hamburg—Barcelona—Marseille—Genua.

Der deutsche Frachtdampfer „Prussia“ mit 300 Tonnen verschiedener Waren von Hamburg ist in Marseille eingetroffen. Die „Prussia“ wird einen regelmäßigen Verkehr zwischen Hamburg, Barcelona, Marseille und Genua unterhalten.

Französische Bergarbeiter hemächigen sich der Hochöfen von Abour.

Dem „Echo de Paris“ ist die Nachricht zugegangen, daß in den Hochöfen von Abour (Departement Nord) die Arbeiter wegen Entlohnung von 84 Kameraden die Hochöfen besetzt und eine „Agence Sabas“, das zwischen der Direktion einer metallurgischen Fabrik und den Arbeitern die wegen Mangels an Kohlen zeitweilig entlassen werden mußten, ein Konflikt ausgebrochen sei. Die Arbeiter hätten die Heizung der Hochöfen eingestellt, wodurch die Direktion in Schwierigkeiten sei, alle ihre Verhältnisse zu schließen.

Die Forderungen der französischen Bergarbeiter.

Der Nationalrat der französischen Bergarbeiter hat dem Arbeitsminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten seine Forderungen unterbreitet. Er verlangt einen Tagelohn, der fünfmal höher als vor dem Kriege, und ferner Zulagen für die Arbeiter unter Tage. Der Nationalrat verlangt eine Antwort bis zum 30. Oktober, um gegebenenfalls in Verhandlungen über eine neue Gehaltskala mit den Grubenbesitzern am 2. November beginnen zu können. Am 14. November müßten die Verhandlungen zu Ende geführt sein. Die neue Lohnskala soll im 1. November in Kraft treten.

Die Güter in Rumänien.

Habas meldet aus Bukarest: Auf die Drohung der Sozialisten mit dem Gesamtaustritt in Form eines Ultimatum hat die Regierung erklärt, eine Besserung der Lage der Arbeiter sei nur schrittweise mit der Besserung der allgemeinen Lage möglich. Als Antwort auf den Eisenbahnerstreik hat die Regierung die Mobilisierung aller militärpflichtigen Eisenbahner angeordnet. Die Belagerungszustand verhängt, die Preisen für wieder eingeführt, die sozialistischen Abgeordneten und Anhänger Moskaus Dragoun und Tanase sowie die hauptsächlichsten Führer der Gewerkschaften verhaftet und die Geschäftsstelle des Gewerkschaftsausschusses geschlossen. In der Provinz herrscht Ruhe; der Zugverkehr wird durch technische Truppen aufrecht erhalten.

Die europäischen Staaten und der Völkerbund.

Wie der „Matin“ erfährt, steht die Aufnahme aller europäischen Staaten in den Völkerbund augenblicklich zur Beratung durch die alliierten Kabinette.

Unpolitische Tageschronik.

Frankfurt (Main). (Kampf mit einem Schieber.) Bei der Festnahme eines seit langem von der Polizei gesuchten Schiebers leistete dieser dem antretenden Beamten gegenüber so heftigen Widerstand, daß dieser von der Waffe Gebrauch machen mußte, und der Schieber erschoss.

Köln. (Eine Spielhölle mit umfangreichen Geschäftsbetrieben) wurde in Friedrichstraße aufgehoben. Vor mehreren Monaten wurde dort unter der Firma eines Sportklubs eine Vereinigung von inaktiven Offizieren gebildet, welche zunächst in einer Villa, dann in Hotel „Herzog Alfred“ bis zum frühen Morgen dem Glücksspiel oblag. Einzelne Mitglieder wurden nicht zugelassen, die „Geschäftsfreunde“ stammten aus auswärtigen Großstädten. Es wird erzählt, daß einige Ruffen derart gerupft wurden, daß sie nur eben noch das Fahrgeld nach Berlin übrig behielten.

Halle a. S. (Der tote Löwe.) Der „Lion“ hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Der prächtige Löwe „Prinz“, ein Bruckstück des Gartens, ist infolge einer Bubenlist eingegangen. In einem unbewachten Augenblick hatten gewissenlose Besucher mit einem Schlangenhaut den Löwen vollkommen nahegegriffen. Die Folge war ein harter Schlag, der den Tod des Löwen herbeiführte.

Köln. (Drei verwegene Verbrecher) versuchten sich in einer heftigen Altbekämpfung billig einzuflechten. Als die Wanner für etwa 2000 Mark Bekleidungsstücke ausgekauft hatten, gingen sie an, sich im Geschäftsbüro umzusetzen. Damit war aber der Geschäftsinhaber nicht einverstanden, denn er verlangte erst Bezahlung der ausstehenden Bekleidungsstücke. Daraufhin von einer der Verbrecher einen Revolver, hielt ihn dem Inhaber vor die Brust mit dem Ruf: „Geld oder Tod!“ und verließ ihn von innen die Tür. Die Frau des Inhabers schrie um Hilfe. Die Verbrecher schickten daraufhin einen Boten nach dem Inhaber, der sofort erschien. Die Verbrecher versuchten daraufhin, sich zu entziehen, wurden aber von der Polizei gefangen.

München. (Die Heidekämpfer.) Unter dem Verdacht, einen Mord begangen zu haben, wurde der 22 Jahre alte Joseph Böcker verhaftet. Die Leiche eines verstorbenen Heidekämpfers wurde gefunden, auf die auf einen Kampf des Opfers mit dem Mörder hindeutete. Das Verbrechen war nicht ohne Folgen geblieben.

Koch- und gleichzeitig Heizöfen

passend für kleine Haushaltungen
eingetroffen Chr. Wieghardt.

Biber

zu Hemden in weiß und bunt,
Zwirnstoffe zu Mannshosen,
Manschester in braun,
Molton in braun
a Meter 16 Mark,
Kessel a Meter 18,50 Mark,
Ketten 17,50 Mark und höher,
Wattierleinen, Fäulen-Flanell, Unter-
rockstoffe
in großer Auswahl und zu mäßigen Preisen bieten an
Geschwister Schumacher.

HERDE

weiße, email. und schwarze Gussherde
empfehlen

Eisenhandlung CLOS

Inh.: Karl Gemmer.

Zu Allerheiligen

empfehlen:

Kränze in Perlen,
Laub, Blätter
und als letzte Neuheit

Mohnkränze

in schönster Ausführung und sehr preiswert.

Rudolf Neuhaus.

Kartoffeln

gegen

fäulnis zu schützen

Kalkstaub

dagewissen zu streuen. Zu haben bei

Chr. Wieghardt.

Taschenlampen

Hülsen, Birnen und
Batterien

empfehlen

Eisenhandlung Clos

Inhaber Karl Gemmer.

Brantschleier und



sehr schön und preiswert.

Geschw. Schumacher.

Trockene
Kellerräume
zu mieten gesucht.
Franz Schumann

Kluge Frauen

Vorsicht bei Ausbl. der m. Stö-
rungen. Es kann nur ein
besseres, fallen Sie nicht auf die
bieten von Nichtfachleuten durch
große Kellame hinein, da mei-
stens nur wirkungsloser Tee und
Pulver verpackt wird, sondern
nehmen gleich noch heute vom
Fachmann nach jahrelanger Er-
fahrung hergestellte Ori-
ginal-Mittel, welche von
kräftiger, überraschender Wirkung
sind, durch Darfchreiben nach-
gewiesen, daß Wirkung schon
in kurzer Zeit eintritt, nur dann
können Sie Ihres Lebens wie-
der froh und gesund werden.
Tropfen unschädlich, schriftliche
Garantie füge ich bei, sonst 3
facher Betrag zurück. — Versand
diskret per Nachnahme.
E. Weiser, Hamburg 543
Katharinenstraße 2.

Neue Heringe

empfehlen

Aug. Gran.

Pa. Casel-Margarine

solide

Palmbutter

eingetroffen.

August Gran.

Feinst gerösteten

Kaffee

offeriert in 2 Qualitäten

Chr. Wieghardt.

Tilsiter Käse

vorzüglich im Geschmack, ist
wieder eingetroffen.

Emil Frieda
Eschenbrenner.

Zur Braut-

Ausstattung

empfehlen in schönen Neuheiten:
Kränze, Bouquets, Schleier,
Taschentücher, Handschuhe,
Unterröcke, Korsets und
Wäsche.

Rudolf Neuhaus.

Leinölkitt

empfehlen

Hdj. Mich
Sartoriusmeister.

St. Co. Hafer-Kaka,

Schokolade-

Puddingpulver,

Dr. Gelfers

Puddingpulver,

Sinners

Puddingpulver,

Matzena — Maidizin

offeriert

Chr. Wieghardt.

Schmierwurst

geräuchert in bekannt guter
Qualität

Cervelatwurst

in ganzen Wurst und im
Aufschnitt.

Jean Engel.

Holländische

Pflanzenmargarine

wirklicher Ersatz für Naturbutter
empfehlen

Emil Eschenbrenner.

Estol und Palmin

wieder eingetroffen

Emil Eschenbrenner.
Frieda

Elektr. Taschenlampen

Batterien und Zubehörteile

in bester Qualität und verschiedenen Ausführ-
ungen neu in mein Geschäft aufgenommen.

Chr. Wieghardt

Marksbürg-Drögerie.

Taschenlampen

Batterien, Glühbirnen
und Hülsen

wieder frisch eingetroffen

Julius Rüping.

Einfach-Hemden, Normal-Hemden,

gewebte Damen-Hemden,

Unterhosen, Westen, Jacken,

Blusenschoner, Sweater in allen

Größen, gestrickte Damen- und

Kinder-Mäntel in guter Wolle

und sehr schöner Auswahl.

Geschw. Schumacher.

Cognac-Weinbrand

Verschnitt

wieder eingetroffen.

Emil Eschenbrenner.

Herren- und Knabenhosen

in bester Friedensware,

Knabenanzüge

in Größe 1-12, zu äußerst billigen Preisen
und guten Stoffen empfehlen

Rud. Neuhaus.

Ueber Glücklich

haben Sie mich gemacht.
Wirkung trat nach knapp
Tagen ein. Sie schienen
wirklich etwas wunderbares
schreibt Frau D. S. S.
auch Sie unter der gefürch-
Regelstörung.
Dann fassen Sie bitte
trauen zu mir, auch dann,
alle teuren und martischen
angepriesenen Mittel ver-
auch Sie seien glücklich
keine Verunsicherung, vollstän-
unschädlich, Garantie, Zusen-
bändig distret.
Versand E. Sternberg
Berlin SW 68.

grüß eingetroffen:

ff. Tilsiter Käse

Limburger

Mainzer

K. Schinkenberger

Kluge Frauen

lassen sich nicht täuschen
so oft angebotene meist wert-
Präparate. — Nehmen Sie
Regelstörung u. Störung
meine auch in verzweif-
Fällen erprobten wirk-
Mittel, sie werden über-
und mir dankbar sein. Zu-
Versand mit Garantie, bei
unschädlich, anders. Geld
Wirkung in 3 Tagen.
D. Hansen, Hamburg
Weidenallee 50.

Herren

Kragen, Vorhemden, An-
schetten, Schlipse, Se-
und Taschentücher
neu eingetroffen.

Geschw. Schumacher

FRAUEN

wenn ihnen die m. Regel
oder ganz ausbleibt, kein
ohne Sorge, ich besitze ein
ette ihre Gesundheit, diese
neuen Lebensmut bringt
einzig und allein nur
neue Spezialia, keine
delmittel, wofür garantiert
sondern unbedingt geprüf-
begutachtet. Diese dants. Frau-
weiche schon alles vorzüglich
gedlich versucht hatten, schon
überwältigende Wirkung in
Stunden oder am nächsten
auch in hartnäckigen, ver-
ten, bereits hoffnungs-
unschädlich, reelle Garantie
jeden Fall, ohne weitere
kosten, Versand per Nach-
D. Burmeister, Rottm.

Holzwaren

— Röstet, Kartoffelkämpfer,
Salatbesteck,
Gemüse- und Garbepf-
Ressertaffen, Gierfächer,
Puffgründe, Wigs- u. P-
kappen, Stehsternen, Wä-
trochser, Stopfseier, Pan-
halter, Servierbreiter
mpfehlen in großer Aus-
Julius Rüping

Heringe

wieder eingetroffen.

Jean Engel

Schmal

eingetroffen

Rud. Schinkenberger

Holländer, Tilsiter,

Matzer, Camembert

Käse

empfehlen Jean Engel

Nordamerikanischer

Schweinefleisch

per Pfd. 21 Mark

D. Eschen. reant.